

welt.de / 16.04.2024

PANORAMA „MAISCHBERGER“ Im Wortgefecht mit Göring-Eckardt zückt Wagenknecht einen Zitate-Zettel

Von Björn-Hendrik Otte

Die Politikerinnen Sahra Wagenknecht und Katrin Göring-Eckardt bekommen sich bei „Maischberger“ über die Ukraine und Russland in die Haare. Bei langen Referaten und deklamierten Zitaten dringt nicht einmal die Moderatorin mehr durch.

Gleich zwei Krisenherden widmete sich Sandra Maischberger am Montagabend: Israel und der Ukraine. Welche Folgen hat Irans Angriff auf Israel und lässt sich ein Frieden im Ukraine-Krieg verhandeln, wollte Moderatorin von ihren Gästen wissen. Eingeladen waren dazu die Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt von den Grünen, Sahra Wagenknecht, Vorsitzende ihres Bündnisses (BSW) und der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, Michael Roth (SPD).

Außerdem diskutierten die NahostExpertin Kristin Helberg, ARDJournalistin Kerstin Palzer, der Sportmoderator Marcel Reif und Journalist Claus Strunz in der Sendung mit.

Ihren kuriosen Höhepunkt erlebte die Sendung erst kurz vor Schluss: Wagenknecht und Göring-Eckardt hatten sich bereits minutenlang über den Krieg in der Ukraine gestritten, teilweise so heftig, dass das Wortgefecht auch für die Zuschauer nicht mehr verständlich war.

Wagenknecht holte plötzlich aus ihrer Jackentasche ein Stück Papier hervor. „Ich möchte ein paar Zitate vorlesen, weil mir die wichtig sind“, leitete die BSW-Politikerin ihren Vortrag ein, so oberlehrerhaft, dass selbst Maischberger breit grinsen musste.

EIN WAFFENSTILLSTAND?

Aufhalten ließ sich Wagenknecht von der Moderatorin nicht. „Die Russen waren bereit, den Krieg zu beenden, wenn wir der Neutralität zugestimmt und uns verpflichtet hätten, der Nato nicht beizutreten.“ Das hat der ukrainische Verhandlungsführer jetzt gesagt über die Verhandlungen in Istanbul“, deklamierte die frühere Linken-Politikerin. Wagenknecht plädierte dafür, die Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland, die Vertreter beider Staaten im März 2022 in Istanbul geführt hatten, erneut aufzunehmen.

Solchen Gesprächen hatte Putin aber noch im März eine Absage erteilt. Im russischen Staatsfernsehen sagte der Präsident über die Ukraine: „Es wäre lächerlich für uns, jetzt zu verhandeln, nur weil ihnen die Munition ausgeht.“ Von Putins mangelnder Verhandlungs- und Gesprächsbereitschaft wollte sich Wagenknecht ihre Argumentation aber offensichtlich nicht verhaseln lassen. Merkwürdig war das schon. Sie schnitt Göring-Eckardt zudem ständig das Wort ab, um zu Referaten über ihre Sicht der Dinge anzusetzen.

Die Grünen-Politikerin dagegen zeigte sich davon überzeugt, dass die Ukraine Russland weiterhin militärisch entgegentreten könne. Die Ziele seien bei einer entsprechenden Ausstattung der Ukraine realistisch.

Wagenknechts Empörung darüber, dass der ukrainische Präsident Selenskyj einen Abzug russischer Truppen „selbst von der Krim“ fordere, brachte Göring-Eckardt auf. „Was heißt denn: selbst von der Krim?“, fragte die Bundestagsvizepräsidentin, „dieses ukrainische Volk hat das gute Recht, sein Territorium als sein Territorium zu bezeichnen und zu verteidigen.“

Derzeit Verhandlungen mit der Ukraine zu fordern, konnte auch Journalist Claus Strunz nicht verstehen. Wer jetzt einen Waffenstillstand fordere, mache dies im schwächsten Moment der Ukraine. Wagenknecht bewerte sich so als „Putins Pressesprecherin“, ätzte der frühere „Bild“-Chefredakteur.

„Israel hat klares Recht zurückzuschlagen“

Mehr Einigkeit herrschte unter den Gästen beim Angriff des Irans auf Israel in der Nacht auf Sonntag. Es bestehe die Chance für Israel zur Deeskalation, sagte ARD-Korrespondentin Palzer. Israel solle nicht militärisch auf den Iran reagieren, sondern vielmehr mit Kräften wie Jordanien, Ägypten oder SaudiArabien zusammenarbeiten. Auch Strunz fand, Israel habe zwar „ein klares Recht, jetzt zurückzuschlagen“. Klüger sei es jedoch, davon keinen Gebrauch zu machen.

Marcel Reif, dessen Vater den Holocaust überlebt hat, hat selbst Angehörige in Israel. Der Nacht des iranischen Angriffs auf Israel kann der Sportreporter auch Positives abgewinnen. Die Menschen in Israel würden sagen: „Wir können es doch noch. Wir können uns schützen.“ Nach Angaben von israelischen Medien wurden 99 Prozent der über 300 auf Israel abgefeuerten Drohnen, Raketen und Marschflugkörper abgefangen – teilweise auch vom jordanischen oder US-amerikanischen Militär.

„Israel hat gewonnen. Israel ist am Sonntag aufgewacht und die ganze Welt stand wieder an der Seite Israels“, sagte die NahostExpertin Helberg. Von einem Profitieren Israels will SPD-Mann Roth aber nicht sprechen. „Ich finde das sehr zynisch“, empörte sich der Bundestagsabgeordnete. Roth grenzte sich klar von der Aussage seiner Fraktionskollegin, der Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoguz, ab.

Die SPD-Frau hatte in einem Post auf „X“ Israel eine Mitverantwortung für die Angriffe zugesprochen. „Warum musste diese Situation noch provoziert werden? Bombardierung der Iran. Botschaft hat Nahost weiter gefährdet“, schrieb die Bundestagsabgeordnete in dem Post, den sie später wieder löschte. „Wir haben hier Gesprächsbedarf“, kündigte der Vorsitzende der SPD-Fraktion an.

Die SPD-Frau hatte in einem Post auf „X“ Israel eine Mitverantwortung für die Angriffe zugesprochen. „Warum musste diese Situation noch provoziert werden? Bombardierung der Iran. Botschaft hat Nahost weiter gefährdet“, schrieb die Bundestagsabgeordnete in dem Post, den sie später wieder löschte. „Wir haben hier Gesprächsbedarf“, kündigte der Vorsitzende der SPD-Fraktion an.

Die SPD-Frau hatte in einem Post auf „X“ Israel eine Mitverantwortung für die Angriffe zugesprochen. „Warum musste diese Situation noch provoziert werden? Bombardierung der Iran. Botschaft hat Nahost weiter gefährdet“, schrieb die Bundestagsabgeordnete in dem Post, den sie später wieder löschte. „Wir haben hier Gesprächsbedarf“, kündigte der Vorsitzende der SPD-Fraktion an.

Fortsetzung...

..Fortsetzung

zende des Auswärtigen Ausschusses an.